Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeld. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 b. d. Oberamtssparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bez. 20, außerh. 25 ₰, Rekl.-Z. 80 ₰ mit Inf.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100% Zuschlag. Offerte u. Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größ. Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Aufträge wird keine Gewähr übernommen.

№ 138. | Freitag den 15. Juni 1928. | 86. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 14. Juni. Im preußischen Landtag wurde das kommunistische Mißtrauensvotum gegen die Regierung mit 21 gegen 168 Stimmen bei 33 Enthaltungen abgelehnt. Dafür stimmten außer den Antragstellern die Deutschnationalen, die Welfischen, Wirtschaftspartei und die Nationalsozialisten, während sich die Deutsche Volkspartei der Stimme enthielt.

Nach der Regierungsbildung.

Ein Ruck von Rechts ist wohl erfolgt, die bürgerlichen Stimmen aber haben nicht dazu geführt, eine möglichst große tragbare Basis der mittleren Linie zu schaffen, sondern haben sich leider zersplittert und den einzigen Nutzen hat der christliche Volksdienst daraus gezogen. Die 3 Abgeordneten dieser neuen Partei nun waren es, welche bei allen den mühseligen Vorbereitungen und Vorbehandlungen zur Regierungsbildung in den letzten 10 Tagen, hüben und drüben, ausschlaggebend in Rechnung gestellt werden mußten, und es war direkt als tragisch zu bezeichnen, daß in einer Situation — um mit Naumann zu reden — wo Leben und Sterben der Nation davon abhängt, ausgerechnet die Hauptentscheidung von 3 Männern abhing, die der komplizierten Maschine des parlamentarischen Betriebes einerseits vollständig neu gegenüber stehen und andererseits politisch und wirtschaftlich ein mehr als unklares Programm haben.

So brauchte das Zentrum keine Rücksicht auf Links zu nehmen und auch dem von uns verfolgten Ziele der großen Koalition nicht näher zu treten. Dadurch war es ferner der Rechten möglich, trotz ihrer 50prozentigen Niederlage ihre beiden seitherigen Minister wieder zu präsentieren, und dadurch wiederum war es der Deutschen Volkspartei und der Deutschen demokratischen Partei unmöglich gemacht, sich an einer bürgerlichen Regierungspartei zu beteiligen. Es ist nicht der Zweck, im Rahmen dieser kurzen Orientierung auf die Möglichkeiten hinzuweisen, die es gegeben hätte, bei einem entschiedenen Willen des Zentrums mit dem einseitigen Rechtskur zu brechen, unter Hintansetzung des Parteiinteresses doch eine der Stimmung und den Bedürfnissen des württembergischen Volkes entsprechende Koalition zu schaffen. Ich will nur betonen, daß meine Partei entschlossen war, mitzuarbeiten und sich selbst bereit erklärt hatte, das schwierige Ministerium der Finanzen zu übernehmen, aber in der Unmöglichkeit des Zusammenarbeitens mit dem seitherigen Kultminister Dr. Bazille die Grenze sah, die nicht überschritten werden konnte. Wir hatten auf dem Gebiet der Kulturpolitik, der Wirtschaftspolitik und der Verwaltungsvereinfachung Richtlinien aufgestellt, die als sachlich berechtigt und maßvoll auch von andern Parteien anerkannt wurden.

Bei der Haltung der Volkspartei war selbst bei Beginn der entscheidenden Sitzung zu hoffen, daß der seitherige Innenminister Dr. Bolz als Staatspräsident gewählt, derselbe aber die Besetzung der Ministerposten sich noch einmal überlegen werde.

Das Gegenteil ist eingetreten; die seitherigen Minister wurden in ihren Aemtern bestätigt, nur mit der kleinen Abweichung, daß das Wirtschaftsministerium dem Justizminister mitübertragen wurde, der alte Kurs in Württemberg also weitergefahren wird, trotzdem die Wahlen am 20. Mai eine ganz andere Willenskundgebung des württembergischen Volkes brachten. Ein sofort von der Sozialdemokratie eingebrachtes Mißtrauensvotum gegen die neue württembergische Regierung ergab 36 Stimmen dafür, 4 Stimmen Enthaltung der Deutschen Volkspartei, also 40 Stimmen, die kein Vertrauen aussprachen gegen 40 Stimmen der Regierungsparteien und des Christlichen Volksdienstes für die Regierung. Ein gleichzeitig von uns eingebrachten Antrag des Mißtrauens gegen den neuen Kultminister Dr. Bazille brachte auch die Deutsche Volkspartei geschlossen in die Front, so daß 40 Stimmen dafür und 39 Stimmen dagegen standen. Der Abgeordnete Bazille stimmte für den Kultminister Bazille und ein Abgeordneter des Christlichen Volksdienstes (ein Lehrer) stimmte mit Enthaltung. Das aber gilt als Nein und standen auch hier 40 gegen 40, was unsern Fraktionsvorsitzenden, den Abgeordneten Scheef, zu der sofort abgegebenen Erklärung berechtigte, daß nach der Verfassung das Staatsministerium das Vertrauen des Landtages bedürfe, diese eben vollzogene Abstimmung aber gezeigt habe, daß die Regierung dieses Vertrauen nicht besitze.

In beiden Fällen lag es in der Hand der drei Mitglieder, oder nur eines — denn eine Stimme hätte genügt — des Christlichen Volksdienstes, dieses Mißtrauensvotum anzunehmen und damit die neue Regierung zum Rücktritt zu bewegen, und die Bahn für eine den Wünschen der Mehrheit des württembergischen Volkes dienenden Regierungsbasis zu schaffen. Wenn man bedenkt, daß der Deutschen demokratischen Partei nur 1100 Stimmen zu einem weiteren Mandat gefehlt haben, so wird man die bittere Enttäuschung verantwortungsbewußter Männer verstehen, deren Ruf um Mithilfe zur Schaffung einer breiten tragbaren Regierungsbasis vor lauter Zersplitterung unerfüllt verhallt ist. Die Zukunft wird dieselbe aber trotzdem auf ihrem Posten finden.

Fritz Mauthe, M. d. L.

Eine Erklärung gegen Badstieber.

Essen, 14. Juni. Zu der Aussage des Monteurs Badstieber im Moskauer Schachty-Prozeß gibt die Firma Knapp-Essen eine Erklärung ab: „Die Aussagen des Monteurs Badstieber sind der Firma Knapp völlig unverständlich. Es sind nur gute brauchbare Maschinen zur Absendung gelangt. Eidesstattliche Erklärungen hierüber von folgenden Beamten der Firma Knapp: dem Betriebsleiter, dem betreffenden Werkmeister, dem Prüfungsingenieur, der sämtliche Maschinen in der Werkstatt abgenommen hat, dem Montageleiter sind eingeleitet. Weiter sind eidesstattliche Erklärungen des Direktors Köster und des Bergingenieurs Seebold zur Verfügung gestellt, daß keinerlei Bestechungs-, Schmier- oder Schweigegelder bezahlt worden sind. Beide Herren sind bereit, diese Aussagen vor deutschen Gerichten oder selbst in Moskau zu wiederholen."

Kommunistische Offensive bei der Präsidentenwahl.

Berlin, 14. Juni. Die kommunistische Reichstagsfraktion beschäftigte sich heute mit der Frage der Präsidentenwahl. Die Fraktion steht auf dem Standpunkt, daß durch die Erklärung der Deutschen Volkspartei, die bekanntlich für den Posten des dritten Vizepräsidenten den Abgeordneten v. Kardorff aufgestellt hat, die Frage der Präsidentenwahl zu einer politischen Frage geworden ist. Die Fraktion wird daher für sämtliche Wahlgänge eigene Kandidaten aufstellen, für den Posten des Reichstagspräsidenten den Abg. Thälmann. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschloß daraufhin, weder für den kommunistischen Vizepräsidenten, noch für den Abgeordneten v. Kardorff zu stimmen, sondern weiße Zettel abzugeben.

Braun hindert die Kabinettsbildung.

Berlin, 15. Juni. Die Verhandlungen über die Regierungsbildung sind heute mit frischen Kräften wieder aufgenommen worden. Es hat eine mehrstündige Besprechung zwischen den Vertretern aller der Fraktionen stattgefunden, die für die Regierungsbildung in Frage kommen. Teilgenommen hat auch die Bayerische Volkspartei, während die Wirtschaftspartei, die inzwischen auch offiziell Herrn Müller-Franken ihre Bereitwilligkeit zur Mitarbeit ausgedrückt hat, vorläufig noch draußen geblieben ist, da auch sie ihre Forderungen zu formulieren gedenkt. Das Hauptgewicht der Besprechung lag, wie zu erwarten war, auf der Frage der Homogenität der künftigen Regierungen im Reich und in Preußen. Dem gestrigen Wunsche entsprechend hatte Müller-Franken sich bereits heute in aller Frühe mit dem preußischen Ministerpräsidenten Braun in Verbindung gesetzt und ihm die Wünsche der Volkspartei auf eine gleichzeitige Bildung der Großen Koalition in Preußen übermittelt. Herr Braun hat sich indessen auf einen recht intransigenten Standpunkt gestellt. Er hat nämlich, und zwar in ziemlich schroffer Form, zu verstehen gegeben, daß er es aus politischen Gründen für unmöglich halte, eine dahingehende Erklärung abzugeben. Es ist in diesem Zusammenhang das Wort von einer „Degradierung des preußischen Staates" gefallen, der sich in seiner Haltung nicht abhängig machen könne von irgend welchem Einfluß der Parteien im Reich. Gegen eine offizielle Zusage an die Adresse der Volkspartei wehrt sich mithin der preußische Ministerpräsident grundsätzlich. Bei dieser Lage der Dinge hat nun der Führer der Demokratischen Partei, Koch, vermittelnd eingegriffen. Die demokratische Fraktion des Reichstags ist in ihrer überwiegenden Mehrheit der Auffassung, daß an sich der Wunsch der Volkspartei nach einer Homogenität im Reiche und in Preußen schon mit Rücksicht auf die bevorstehenden Arbeiten für die Reichsreform keineswegs unberechtigt sei. Allerdings hält sie es für zu weitgehend, wenn die Deutsche Volkspartei darauf bestehen bleiben sollte, daß die Bildung der Reichsregierung erst erfolgen dürfe, wenn auch in Preußen man sich über ein Kabinett der Großen Koalition geeinigt habe. Es ist nun von demokratischer Seite vorgeschlagen worden, daß der Volkspartei, da ihr die bisher im preußischen Landtag abgegebene Erklärung nicht genüge, noch bestimmte offizielle Zusicherungen der Regierungsparteien in Preußen gegeben werden sollen. Diese Erklärungen würden, so denkt man sich, erneut und verstärkt zum Ausdruck bringen, daß der ernste Wille bestehe, die Große Koalition auch in Preußen zu schaffen. Die Sozialdemokraten haben sich diesem Vorschlag gegenüber, wenn nicht durchaus ablehnend, so doch äußerst reserviert verhalten und zu erkennen gegeben, daß sie im Prinzip den Standpunkt des preußischen Ministerpräsidenten teilen. Immerhin will man soweit entgegenkommen, daß gegebenenfalls die sozialdemokratische Reichstagsfraktion mit der Preußenfraktion Fühlung nimmt, um ihr „nahezulegen", auch ihrerseits die Bildung der Großen Koalition in Preußen zu „befürworten". Sonst hat die Anregung der Demokraten im allgemeinen Billigung gefunden. Es wird also versucht werden, auf die sozialdemokratische Preußenfraktion dahin zu wirken, daß sie aus freien Stücken eine stärkere Erklärung für ihren guten Willen zur Schaffung der Großen Koalition abgebe. Man hofft, daß die Deutsche Volkspartei sich mit einer solchen Garantie begnügen wird. Indessen liegt die Entscheidung bei den preußischen Fraktionen. Immerhin ist die Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen, daß die Sozialdemokraten es ablehnen werden, eine solche Erklärung abzugeben. Dann allerdings wären die Verhandlungen um die Regierungsbildung im Reich gefährdet.

Aufbringung zur Industriebelastung.

Nachdem sich herausgestellt hat, daß das Betriebsvermögen der aufbringungspflichtigen Unternehmer größer ist, als zunächst angenommen werden konnte, hat die Reichsregierung durch eine Neunte Durchführungsverordnung zum Aufbringungsgesetz die für den zweiten Teilbetrag der Jahresleistungen für das Kalenderjahr 1928 an die Finanzämter zu entrichtenden Beträge um 20 v. H. herabgesetzt. Gleichzeitig ist der Zahlungstermin vom 15. Juni 1928 auf den 16. Juli 1928 hinausgeschoben worden, um der Wirtschaft Geld nicht früher zu entziehen, als unbedingt notwendig ist. Bei der letzten Teilzahlung hat sich gezeigt, daß die Unternehmer jetzt pünktlicher als früher zahlen, so daß die Frist zwischen der Zahlung an die Finanzämter und der Abführung des von der Industriebank an den Generalagenten für Reparationsleistungen zu zahlenden Betrages verkürzt werden kann.

Ausland.

Vernichtung deutscher Schulbüchereien in Südtirol.

Innsbruck, 13. Juni. In den deutschen Volksschulen in Südtirol werden nun die deutschen Schulbüchereien systematisch vernichtet und durch italienische Bibliotheken ersetzt. In den letzten Tagen trafen für die Volksschule in Brixen allein 1400 italienische Bücher ein, die ein in Mailand bestehendes Komitee für die Bibliotheken der „neuen Provinzen" gesammelt hat. Nach amtlichen Mitteilungen sind von 1300 gestellungspflichtigen jungen Burschen aus Südtirol insgesamt 34 über den Brenner beziehungsweise über die Reschen-Scheidegg desertiert oder schon vorher geflohen.

Einlenken Poincarés in der Autonomistenfrage.

Paris, 14. Juni. Der Fall der beiden verurteilten autonomistischen Abgeordneten Ricklin und Rossé scheint nun endgültig geregelt zu sein. Ministerpräsident Poincaré hatte gestern mittag und gestern abend Besprechungen mit dem Abbé Haegy. Dann verhandelte er längere Zeit mit dem Justizminister Barthou und mit dem Direktor für elsaß-lothringische Angelegenheiten bei der Ministerpräsidentschaft, Valot. Die Einigung, zu der man sich in diesen Besprechungen durchgerungen hat, scheint folgende zu sein: Der Abgeordnete Walter wird heute mittag in der Kammer zwar seinen Freilassungs-Antrag zu Gunsten von Ricklin und Rossé einbringen, aber einzig aus dem Grunde, damit der Antrag nicht von den Kommunisten aufgegriffen werden kann. Er wird sich jedoch mit der Vertagung der Diskussion einverstanden erklären. Poincaré seinerseits gab dafür das Versprechen ab, daß die beiden verurteilten elsässischen Parlamentarier zunächst provisorisch aus der Haft entlassen und dann am 14. Juli, dem französischen Nationalfeiertag, endgültig und vollständig amnestiert würden. Die provisorische Freilassung wird wahrscheinlich schon heute vormittag im Ministerrat beschlossen werden. In diesem Falle würde dann Poincaré in der heutigen Nachmittags-Sitzung der Kammer den Beschluß mitteilen, bevor der Abg. Walter das Wort zur Begründung seines Freilassungsantrages ergreifen kann.

Neue Nachtkämpfe in China.

London, 14. Juni. Tientsin hat eine Nacht des Schreckens hinter sich. Außerhalb der von den starken Truppenformationen bewachten ausländischen Konzessionen plünderten und mordeten die Reste der geschlagenen Nordarmee. Solange die Hauptmacht der Südtruppen noch nicht von der Stadt Besitz ergriffen hatte und die Nordtruppen die Kontrolle der Stadt aufgegeben hatten, herrschte vorübergehend Gesetzlosigkeit. Horden von bewaffneten Deserteuren zogen mit Gewehren, Bomben und Maschinengewehren durch die chinesische Stadt und feierten eine Orgie des Mordes und der Plünderung. Der „Times"-Korrespondent in Tientsin berichtet: Die Leichen der Opfer dieser Nacht lagen noch am Morgen auf den Straßen umher und füllten den Fluß an. Bis zum Morgengrauen habe man ununterbrochen Schießen gehört. Die von ausländischem Militär bewachten Stellen, u. a. die Wasserwerke, Kraftstationen und Bahnhöfe, wurden nicht belästigt. Auch in den Konzessionsgebieten herrscht völlige Ruhe. Heute werden die regulären Truppen in größerer Stärke eintreffen und die Herrschaft übernehmen. Inzwischen hat die Polizei die Plünderungen erfolgreich bekämpft und zahlreiche standrechtliche Hinrichtungen vorgenommen. Die politische Situation in China wird zurzeit durch Wettbewerb unter drei führenden Feldherrn gekennzeichnet, der sich immer mehr zuspitzt. Tschang Kai Schek's Armee nähert sich jetzt der Zone von Peking und Tientsin, nachdem sie durch die Japaner in Schantung am Vormarsch aufgehalten wurden. Damit steigt die Bedeutung dieses Generals wieder stark an. In der englischen Presse kommt bereits heute die Meinung zum Ausdruck, daß der junge Führer nur deshalb von seinem militärischen Kommando zurückgetreten sei, weil er die Absicht habe, sich nach Beilegung der letzten Kämpfe zum Präsidenten der chinesischen Republik ausrufen zu lassen.

Die deutsche Sprache in Südwestafrika.

Mit dem Verlust unserer Kolonialbesitzungen im südlichen Afrika ist der deutsche Einfluß erfreulicherweise nicht ausgeschaltet worden. Das Deutschtum bildet auch heute in Südafrika und vor allem im ehemals deutschen Südwestafrika nach wie vor einen der stärksten Kulturfaktoren. Nicht nur das evangelisch-kirchliche Leben erfreut sich einer blühenden Entfaltung, auch in allen Dingen des öffentlichen und staatlichen Lebens ist die Mitarbeit der Deutschen rege. Kürzlich hat nun die südwestafrikanische Gemeindeversammlung einen Beschluß von großer Tragweite gefaßt, der die trotz allem schwierige Stellung des Deutschtums stärken wird. Ein Anhang zur Verfassung Südwestafrikas, wonach die deutsche Sprache als offizielle Sprache des Gebiets anerkannt werden soll, wurde mit 9 gegen 8 Stimmen gebilligt.

Aus Stadt und Bezirk.

(Wetterbericht.) Der Hochdruck ist ostwärts gewandert, im Norden und Westen liegt Tiefdruck. Für Samstag und Sonntag ist zwar zeitweilig heiteres, aber zu Gewitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 14. Juni. Seitdem die Landwirtschaft nicht nur mit Mist und Jauche, sondern auch mit Kunstdüngern aller Art, sowie mit Giften gefährlichsten Charakters arbeitet, ist das gefräßige Hausgeflügel stets in Gefahr und es ist größte Vorsicht nötig. Gänse haben schon Kalisäcke angefressen und sind an dem Kunstdünger zu Grunde gegangen. In einem Nachbarort wurde der gesammelte Giftweizen vom letzten Mäusejahr kurzerhand in den Dorfbach geworfen. Eine Schar Enten frißt die Reste am Ufer und geht ein. Daß Beeren und Trauben von Hausreben bei Menschen schon giftig gewirkt haben, wenn sie zu spät gespritzt oder geschwefelt worden waren und der Regen die Spritzmittel nicht mehr abwaschen konnte, ist auch schon vorgekommen. Die Nutzanwendung aus dem Gesagten ergibt sich von selbst.

Höfen a. Enz, 15. Juni. Bei günstiger Witterung wird am kommenden Sonntag das alljährliche Kinderfest abgehalten. Den Höhepunkt desselben bildet der Festzug, der in mehr als 15 Gruppen das Märchen, Vorgänge aus dem täglichen Leben usw. darstellen wird. Wer für dieses Jahr selbst noch ein Kinderfest zu leiten hat oder an einem solchen mitarbeiten muß, wird bei einem Besuch fruchtbare Anregungen mit nach Hause nehmen.

Herrenalb, 13. Juni. Am nächsten Sonntag wird Herr Pfarrer Voigt vom Diakonissenhaus Bethel den Gottesdienst in der evangelischen Stadtpfarrkirche hier halten. Das Opfer

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ist für das Obdachlosenheim der Bodelschwingschen Anstalten in Bethel bestimmt.

Württemberg.

Freudenstadt, 14. Juni. (Einweihung der Murgtalbahn.) Wie der „Grenzer" erfährt, findet in der ersten Hälfte des Juli die Eröffnung der Murgtalbahn Klosterreichenbach—Baumünzach statt.

Stuttgart, 14. Juni. (Hauptmann Köhl nimmt die Einladung nach Stuttgart an.) Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Hauptmann Köhl hat auf die Einladung der württ. Regierung von Bord des Dampfers „Columbus" folgendes Antworttelegramm gesandt: „Tiefbewegten Dank für gütige Willkommengrüße und ehrenvolle Einladung, auch im Namen meiner Kameraden. Hoffe, Zeitpunkt bald nach Rückkehr melden zu können. Köhl."

Burgstall, OA. Marbach, 14. Juni. (Totschlag.) Nach vorausgegangenem Streit haben am Mittwoch abend gegen 7 Uhr der verwitwete 68 Jahre alte Landwirt Ludwig Holzwarth und dessen 24 Jahre alter Sohn Gotthold Holzwart den 36 Jahre alten verheirateten Hermann Holzwart in ihrer gemeinschaftlichen Scheuer mit einer Mistgabel und einem Messer tödlich verletzt. Welcher der Beiden den tödlichen Stich geführt hat, ist noch nicht festgestellt. Der Vater Ludwig Holzwart wurde ebenfalls verletzt. Die Heilbronner Kriminalpolizei hat sich der Sache bereits angenommen.

Waiblingen, 14. Juni. (Oeffentliche Anerkennung.) Dem Lehrer Ernst Schmid in Hochberg, OA. Eßlingen, wurde vom Innenministerium für sein wackeres und opferwilliges Verhalten bei der Errettung der Schülerin Paula Bachmann von Ößweil, OA. Ludwigsburg, aus dem Neckar wärmste Anerkennung ausgesprochen.

Genkingen, OA. Reutlingen, 14. Juni. (Tödlicher Sprengunfall.) Mittwoch nachmittag ereignete sich im Schotterwerk bei der Talmühle ein schwerer Unglücksfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Zwei Arbeiter waren mit Felssprengen beschäftigt. Dabei ging der Schuß vorzeitig los und verletzte den ledigen, 23jährigen Wilhelm Reiff von hier lebensgefährlich. Das telephonisch herbeigerufene Sanitätsauto verbrachte den Schwerverletzten ins Krankenhaus nach Reutlingen, wo er kurze Zeit nach der Einlieferung starb.

Künzelsau, 14. Juni. (Mutiger Lebensretter.) Am Sonntag nachmittag badeten beim Wehr zwei Dienstmädchen, die anscheinend das Gelände nicht kannten und in eine tiefe Stelle gerieten. Eines der Mädchen versank sofort, während das andere um Hilfe rief. Turnlehrer Sturm eilte herbei und rettete das versinkende Mädchen vor dem sicheren Tode des Ertrinkens unter Einsetzung des eigenen Lebens. Das bereits untergesunkene Mädchen suchte er und erreichte es noch unter dem Wasser. Nachdem er es ans Land gebracht hatte, stellte er sachkundige Wiederbelebungsversuche an und es gelang ihm auch, die Bewußtlose wieder zum Atmen zu bringen und so dem Leben zu erhalten.

Ende des Werkspionageprozesses.

Stuttgart, 14. Juni. Im Werkspionageprozeß gab am Donnerstag der Vertreter der Nebenklägerin, Rechtsanwalt Dr. Lutz, folgende Erklärung ab: „Auf Anregung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie haben unter Mitwirkung des Reichstagsabgeordneten Cremer im Interesse des Wirtschaftsfriedens Ausgleichsverhandlungen stattgefunden. Die Herren Kahn und Rosenthal erklären nun folgendes: „Wir haben uns im Laufe des Prozesses überzeugt, daß die Normawerke auf Grund des ihnen vorliegenden Materials den Verdacht hegen mußten, es seien ihnen zugunsten der Mitbewerbe A.G. Geschäfts- bzw. Betriebsgeheimnisse entwendet worden. Etwas derartiges ist indessen weder mit unserem Willen und Wissen erfolgt. In keinem Fall würden wir eine derartige Handlungsweise gebilligt oder geduldet haben und wir bedauern, wenn etwa untergeordnete Angestellte in übertriebenem Geschäftseifer zu derartigen Mitteln gegriffen haben sollten. Wir haben uns weiter davon überzeugt, daß sämtliche im Lauf des Prozesses gegen die SKF-Norma bezw. ihre Leitung erhobenen Anschuldigungen sich nicht aufrecht erhalten lassen." Hierauf erklärte der Vertreter der Nebenklägerin: „Auf Grund dieser Erklärung nehmen wir den Strafantrag zurück." Bezüglich der durch Rücknahme des Strafantrags erwachsenen Kosten sowie etwaiger zivilrechtlicher Ansprüche wird zwischen den Parteien eine besondere Vereinbarung getroffen werden. Vom Vorsitzenden wurde sodann mitgeteilt, daß das Gericht die Einstellung des Verfahrens gegen Kahn, Rosenthal und Uhlig beschlossen habe und sich bezüglich der anderen Angeklagten sofort mit dem Justizminister ins Benehmen setzen werde.

Die schönsten Mäntel
zu billigsten Preisen
bei
KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Baden.

Pforzheim, 14. Juni. Gestern hat der Schlichtungsausschuß Pforzheim einen Schiedsspruch über eine Gehaltserhöhung für die kaufmännischen Angestellten des Einzelhandels mit Zustimmung aller Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeisitzer gefällt. Es werden darnach mit Wirkung ab 1. April 1928 die Gehälter für die Lehrlinge und die Angestellten der Gruppe A um 7 Prozent, für die der Gruppen B, C und D um 6 Prozent und für die Angestellten unter 20 Jahren um 8 Prozent auf die bisherigen Sätze erhöht. Mr.

Pforzheim, 14. Juni. An Rücken, Schulter und Oberarm von einem bissigen Wolfshund buchstäblich zerfleischt wurde, lt. Pforzh. Anz., gestern abend ½8 Uhr ein 9 Jahre altes Mädchen aus der Nordstadt. Der Hund eines Bierverlegers fiel das ahnungslose blumensuchende Kind in der Nähe der Wartbergstraße von hinten an, so daß es zu Boden fiel. Darauf biß er auf dasselbe wie tollwütig ein und zerfleischte ihm Rücken, Schulter und rechten Oberarm furchtbar. Herr Dr. Adam, Bernhardstraße, legte dem bedauernswerten Mädchen den ersten Verband an und stellte u. a. mehrere 1 bis 2 Zentimeter tiefe Wunden fest. Der Arzt beantragte die Tötung der Bestie, die auch andere Kinder anfiel, schon wegen Tollwutverdachts. Die Behörde wird aus diesem Vorfall die Folgerungen ziehen.

Karlsruhe, 13. Juni. Etwa vor Jahresfrist wurde ein interessanter Pferdehandel abgeschlossen. Ein Karlsruher Gemüsehändler und seine Frau ließen sich von dem Landwirt Karl Fückel aus Gröhingen und dem Fuhrmann Jakob Kübler ein Pferd vorführen, das sie zu kaufen beabsichtigten. Es war nicht mehr hell genug, um die verschiedenen Mängel, die das Pferd aufwies, auf den ersten Blick erkennen zu können, sonst wäre es nicht möglich gewesen, die hochbetagte Mähre, die gut ihre 20 Lenze auf dem Buckel hatte, auf dem rechten Hinterfuß hinkte und nur noch — eine weitere Alterserscheinung — ganz langsam und vorsichtig frisches Gras fressen konnte, loszuschlagen. Die Kauflustigen hatten anfänglich zwar Bedenken, das Mößlein, das ihnen als „das beste von ganz Knielingen" geschildert wurde, zu kaufen. Das Alter wurde ihnen mit nur 11 Jahren angegeben, und verschwiegen, daß es bereits den Krieg mitgemacht hatte. Daß es hinkte, entging ihnen nicht. Das komme daher, zerstreute man die aufkeimenden Zweifel, daß ihm ein Hufeisen fehle. Tüchtiges Füttern werde seine vorübergehende Magerkeit bannen. Die Händler verlangten 250 Mark, erklärten sich aber schließlich mit 170 Mark einverstanden. Ein Pferdemetzger hätte kaum 50 Mark dafür ausgegeben. Die beiden Händler mußten sich vor dem Strafrichter wegen Betrugs verantworten. Fückel wurde zu 300 Mark Geldstrafe und Kübler zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt. Auf die Berufung der Verurteilten kam die Angelegenheit heute vor der Strafkammer zur nochmaligen Verhandlung, in welcher Fückel mangels ausreichenden Beweises freigesprochen, Kübler jedoch zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Vom Schwarzwald, 14. Juni. (Die Sensationslust.) Ein großes Berliner Mittagsblatt hat unter der Ueberschrift „Der Frauenmord im Schwarzwald. — Panik der Sommergäste. — Viele Abreisen. — Der unauffindbare Täter. — Wahrscheinlich ein Holzknecht. — Spuk im Höllental" eine sensationelle und phantastische Abhandlung über den Mord auf der Weißtannenhöhe veröffentlicht. Die Verkehrsgemeinschaft für den Hochschwarzwald, Sitz Neustadt, hat sich mit dieser Veröffentlichung befaßt und einen energischen Protest dagegen veröffentlicht, als sei unser Schwarzwald ein Waldgebiet ohne jeden Schutz, das man nur mit Furcht und Grauen durchwandern könne. Selbstredend gebe es in jedem Bergland Gebiete, die nur wenig begangen werden und wo solch furchtbare Schreckenstaten möglich seien und eine gewisse Zeit verborgen sein könnten. Niemand empfinde aber dann solche Vorkommnisse schwerer als der einheimische, ehrliche, biedere und brave Bewohner der Berge, vor allem der gastfreundliche Schwarzwälder. Es wird gegen eine solche Berichterstattung aufs schärfste protestiert und der Badische Verkehrsverband aufgefordert, gegen den Berichterstatter die energischsten Schritte einzuleiten.

Vermischtes.

Riesiges Schadenfeuer. Auf dem Lagerplatz der Holzfirma Gebrüder Himmelsbach in Gaulsheim, Kreis Bingen, entstand Mittwoch nachmittag ein Großfeuer, das sich mit rasender Schnelligkeit über das ausgedehnte Holzlager ausbreitete. Der Himmel der ganzen Umgebung war auf weite Strecken von mächtigen schwarzen Rauchwolken bedeckt, da das Feuer an den mit Teer imprägnierten Hölzern des Lagers reiche Nahrung fand. Neben der Feuerwehr von Gaulsheim waren aus Bingen und der Umgebung zahlreiche Wehren erschienen, um den Brand zu bekämpfen. Die Eisenbahnzüge auf der Strecke Bingen—Mainz erlitten große Verspätungen. Der Rheingoldzug mußte vorübergehend anhalten, da die Bahnstrecke durch den Brand zeitweise stark gefährdet war. Der Bahnhof von Gaulsheim und die anliegenden Gebäude wurden dauernd unter Wasser gehalten, um ein weiteres Umsichgreifen des Feuers zu verhindern. Auch der Fuhrwerks- und Autoverkehr mußte unterbrochen und über die Hindenburgbrücke geleitet werden. Nach dreistündiger anstrengender Tätigkeit der Löschzüge war das Feuer so weit eingedämmt, daß die auswärtigen Wehren wieder abrücken konnten. Der Schaden ist außerordentlich groß. Die Ursache des Feuers ist noch unbekannt.

Trichinose-Erkrankungen französischer Besatzungsangehöriger. Wie aus Trier gemeldet wird, ist dort unter den Angehörigen des Offizierskorps und in den Familien der französischen Besatzung die Trichinose ausgebrochen. Man hatte aus Luxemburg frisches Fleisch für die Besatzungsangehörigen eingeführt, das anscheinend nicht trichinenfrei war, um das „teure" Fleisch in den deutschen Metzgereien nicht kaufen zu müssen. Wie verlautet, ist eine ganze Reihe von Personen erkrankt, unter ihnen sollen sich auch Offiziere der Generalität und deren Familien befinden.

Schweizer Mädchen als Rekruten. Bei der eidgenössischen Bundesversammlung ist eine Eingabe gemacht worden, welche die Einziehung sämtlicher „kerngesunder, marschfähiger Töchter des Landes im Alter von 20 bis 22 Jahren" vorsieht. Die Dienstpflicht soll ein Jahr dauern und man will den weiblichen Rekruten Kochkunst, Anstand, Behandlung der Ehemänner und sexuelle Aufklärung beibringen. Jedes Mädchen, das sein Jahr abgedient hat, erhält im Falle der Heirat einen Aussteuerbeitrag und für jedes Kind 500 Franken. Weil das den Staat eine Menge Geld kostet, sollen die Ausgaben durch eine Junggesellen- und Jungfrauensteuer bestritten werden. Eine gefährliche Sache: denn wenn nun alle Leute heiraten, dann bringt die Steuer wieder nichts ein.

Die neuesten amerikanischen Scheidungsziffern. Nach den neuesten, soeben veröffentlichten statistischen Mitteilungen vermehren sich die Ehescheidungen in den Vereinigten Staaten zusehends. Man ist jetzt bereits auf einen Durchschnitt von 15 Scheidungen auf 100 Eheschließungen gekommen. Im Jahr 1926 zählte man 1 202 574 Ehen und 180 833 Scheidungen, und in Hinsicht auf beide Zahlen ein unerhörter Rekord vor. Aber während seit 1920 die Eheschließungen zurückgingen, wuchsen und wuchsen die Scheidungen. Zum allergrößten Teil wird die Scheidung vom weiblichen Ehegatten beantragt. Als Ursachen geben die Frauen meistens Grausamkeit des Gatten an — worunter zum Beispiel das Versagen eines neuen Sommerhutes zählt — oder böswillige Verlassung, welches Delikt u. a. auch dann als vorhanden erachtet wird, wenn der Gatte einen Tag zu spät von einer Geschäftsreise zurückkehrt. Derjenige amerikanische Staat, der alle andern an Zahlen der Ehescheidungen schlägt, ist Nevada. An letzter Stelle jedoch steht der Staat Newyork, der es rechtzeitig verstanden hat, sehr strenge Scheidungsgesetze einzuführen.

Erhöhung der Papierpreise. Vom Gesamtausschuß der Fachgruppe der Papierindustrie in Kassel wurde angesichts der Erhöhung der Gestehungskosten der Papierfabriken beschlossen, die jetzigen Preise für Papier um durchweg 5 v. H. heraufzusetzen. Der Beschäftigungsgrad und der Absatz in der Papierindustrie werden als befriedigend bezeichnet.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 14. Juni. Dem Donnerstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 4 Ochsen, 6 Bullen, 34 Jungbullen (unv. 10), 12 Kühe, 224 (10) Kälber, 515 Schweine. Erlös aus je ein Zentner Lebendgewicht: Ochsen a — (letzter Markt 55—58), b —(47—50). Bullen a 48—50 (48—51), b 45—47 (unv.). Jungrinder a 58—61 (unv.), b 52—56 (unv.), c 44—50 (44—49). Kühe a 42—48 (unv.), b 32—40 (unv.), c 20—30 (unv.), d 15—19 (unv.). Kälber a 77—80 (78—81), c 66—75 (unv.), d 56—64 (55—64). Schweine a fette Schweine über 300 Pfd. 63—64 (60—61), b vollfleischige Schweine von 240—300 Pfd. 63—64 (60—62), c von 200—240 Pfd. 65—66 (62—63), d von 160—200 Pfd. 64—65 (61—62), e fleischige Schweine von 120—160 Pfd. 60—62 (59—61), Sauen 46—56 (45—55). Marktverlauf: Großvieh langsam, Kälber und Schweine mäßig belebt.

Stuttgart, 13. Juni. (Häuteversteigerung.) Zum Angebot kamen 10 885 Großviehhäute, 18 033 Kalbfelle und 233 Hammelfelle. Der Besuch war regulär. Das Geschäft zog sich hie und da zu leichteren Stockungen in die Länge. Kalbfelle haben bis zu 6 v. H. verloren. Schwere Kalbfelle wurden daher stärker in Mitleidenschaft gezogen als die leichteren. Großviehhäute büßten in der Regel noch mehr ein. Ochsen- und

Schuh-Weigel
Pforzheim,
Deimlingstraße-Waisenhausplatz.
das Spezialhaus für Reform- und orth. Fuß-Bekleidung
Corsana - Stefan - Medikus
Schuh und Stiefel
ärztlich empfohlen.
Sonder-Abteilung für neuzeitliche Fußpflege (Massage).

Mag auch die Liebe weinen . . .

Roman von Fr. Lehne.

76. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Keine Ahnung! — Vielleicht hat sich Lore plötzlich verlobt!" warf er hin, weniger, weil er es selbst glaubte, als um der Mutter einen Anhaltspunkt zu geben. Und sie griff ihn wirklich auf.

„Ja, Erich, da hast du recht — nichts anderes, als das ist es, — sonst hätte sie nicht „überglückliche Lore" geschrieben. Wer mag es doch sein?"

„Warten wir es ab, Mutterle!" sagte er müde.

Er war blaß und hager geworden; der Winter war doch schwer für ihn gewesen — schwerer, als er gedacht. Wie oft hatte er Jutta gesehen, hatte in Gegenwart ihres Vaters unbefangen mit ihr sprechen müssen; er war fast, als hätte sie möglichst oft Gelegenheit dazu gesucht — um ihn zu quälen. Denn er hatte diese unseelige Liebe nicht überwinden können; zu tief saß sie in seinem Herzen — er litt schwer darunter.

Erich sah, daß auch Jutta eine andere geworden war — mit grimmiger Genugtuung fühlte er, daß auch sie litt. Seine Verachtung strafte sie schwer; in ihren langen, weichen Gesicht waren Linien, die nicht dahin gehörten, die es älter, gereifter machten!

Nun — in drei Wochen hatte alle Qual ein Ende — dann war sie Max von Hellwigs Weib, und er brauchte sie niemals mehr zu sehen.

Ob ihr der Gedanke beruhigte?

Sein einzige Zuflucht war der Wald. Das Rauschen der Bäume, die Stimmen der Vögel, das ganze gab ihm wenigstens etwas Trost und inneren Frieden, wenn er es daheim nicht auszuhalten vermeinte, wenn die Sehnsucht nach dem schönen, treulosen Mädchen zu übermächtig wurde — er war nicht umsonst jung, und heiß strömte sein Blut durch die Adern.

Die Mutter erwartete mit fast fieberhafter Ungeduld die Stunde der Ankunft Lores. Ruhelos durchlief sie das Haus und spähte von dem kleinen Giebelstübchen nach der Fahrstraße — aber noch kein Wagen war in Sicht.

Ein klarblauer Maienhimmel, von Sonnenglanz durchleuchtet, wölbte sich über dem frischgrünen Walde.

Ueber die Fahrstraße rollte fast lautlos der Wagen, der Lore und Rüdiger Allwörden nach dem Forsthause bringen sollte. Eng an den geliebten Mann geschmiegt, saß sie da und hielt seine Hand fest in der ihren.

Groß und glücklich strahlten ihn ihre Augen an.

„Wie wird Mutter sich freuen! Wie wird Mutter überrascht sein!" sagte sie mehr als einmal. „Mein Mutterle wird dir schon gefallen, Rüdiger! Sie sieht aus wie eine große Dame — und mein Bruder Erich gleicht wirklich einem Offizier — ich sagte dir schon, daß der Herzog ihn bevorzugt."

Gutmütig lächelte er zu ihren Worten. Er konnte in ihrem Inneren lesen, wie in einem aufgeschlagenen Buche — er wußte, daß sie sich mit dem Gedanken quälte, er sei zu ihr herabgestiegen, und sie könnte ihm gar nichts dafür bieten. War ihre reizende Person in prangender Jugendschöne denn nichts?

Was werden würde, wollte er erst dann überlegen, wenn er ihre Familie gesehen und erfahren, was ihr Vater gewesen. Er hatte Lore noch nicht danach gefragt; mit ihrem Bruder würde er über alles sprechen und danach seine Pläne richten — —

„Da sind wir — sieh', Rüdiger," jubelte das junge Mädchen und deutete auf das niedrige, weinumsponnene Haus aus roten Backsteinen, das jetzt vor ihnen aus dem Waldesgrün auftauchte.

Der Wagen hielt; sie stiegen aus und erreichten auf dem schmalen Fußweg in wenigen Minuten das Forsthaus.

Sie betraten die kleine, dämmrige Vordiele, deren Eingang mit Maien geschmückt war und in der es nach frischem Kaffee roch. Diana, die dort ihre ausgiebige Mittagruhe hielt, hob den Kopf, erkannte Lore und sprang wie toll vor Freude an ihr empor.

Die Wohnzimmertür öffnete sich, Frau Berger stand auf der Schwelle, und Lore stürzte in ihre ausgebreiteten Arme.

„Mutter!"

„Ich habe dich gar nicht kommen sehen, Kind, und habe doch so oft nach dir gespäht — und Erich ist ja entgegengegangen," stammelte Frau Berger unter Tränen.

Rüdiger Allwörden sah auf die Frau mit dem weißen Haar, deren Gesicht ihm so merkwürdig bekannt vorkam, als hätte er sie vor vielen Jahren schon einmal gesehen. Und drinnen im helleren Zimmer kam ihm das noch mehr zum Bewußtsein — er sann noch darüber nach, als Frau Berger ihn jetzt begrüßen wollte. Aber sie ließ die schon erhobene Rechte wieder sinken und starrte mit einem durchdringenden Blick in das Gesicht des Legationsrates, dessen Hand Lore ergriff. Unter Lachen und Weinen sagte das junge Mädchen:

„Mutter, mein ganzes Glück! Graf Rüdiger Allwörden liebt dein Kind."

Doch starr blieb Frau Berger stehen, die Hände an ihr Kleid gepreßt; sie nickte nur und sagte:

„Graf Rüdiger Allwörden? Ja! Ich habe Sie gleich erkannt! Sie habe ich nicht vergessen."

Frau Maria lachte ein wenig; unheimlich klang das in dem stillen Zimmer.

Bestürzt blickte Lore die Mutter an, deren Worte sie nicht verstand, deren Gebaren für sie etwas Seltsames, fast Irrsinniges hatte. Bang fragend kam es von ihren Lippen:

„Mutter, kennst du denn Rüdiger?"

„Und ob ich ihn kenne!" Dann zu dem Legationsrat gewandt, der sie ansah und in seiner Erinnerung nach dem früheren Zusammentreffen mit ihr suchte: „Herr Graf Allwörden, kennen Sie mich denn nicht wieder? Besinnen Sie sich! Als wir uns zum ersten Male sahen, war meine Tochter allerdings kaum fünf Jahre alt — und sechzehn Jahre sind eine lange Zeit — —"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

leichtere Kuhhäute gaben bis zu 5 v. H. nach, während leichtere Rinderhäute bis zu 10 v. H., mittl. Klassen bis zu 15 v. H. nachgaben. Schwere Kuhhäute 10 v. H., mittlere Klassen (50—79) ließen noch mehr nach. Die Senkung bei Bullen betrug zwischen 5—10 v. H.

Neueste Nachrichten.

Plettenberg, 14. Juni. In Hülinghausen erschoß gestern der vierzehnjährige Ernst Groll durch unvorsichtiges Hantieren mit einer Pistole seine Mutter. Die Verstorbene war Witwe und Mutter von drei unmündigen Kindern.

Dresden, 14. Juni. Heute vormittag ist auf dem Bahnhof Mosel ein auf falschem Gleis ankommender Güterzug einem Arbeitszug in die Flanke gefahren. Bei dem Unfall wurden zwei Bedienstete des Arbeitszuges getötet und zwei andere verletzt. Beide Hauptgleise sind gesperrt, doch wird der Zugverkehr durch Umleitung über Meccane und Goßnitz aufrecht erhalten.

Dresden, 14. Juni. In der heutigen Landtagssitzung wurde der kommunistische Antrag auf Auflösung des Landtages mit den Stimmen der Koalitionsparteien abgelehnt.

Berlin, 14. Juni. Bei der Wahl zum 1. Vizepräsidenten erhielt Abg. Graef (Dn.) 191 Stimmen, Abg. Esser (Ztr.) 187 Stimmen, Abg. Thälmann (Komm.) 48, Dr. Frick (Nat. Soz.) 11 Stimmen, sodaß keiner die absolute Mehrheit erreicht hat. Es muß also Stichwahl stattfinden zwischen Graef und Esser.

Berlin, 14. Juni. Die Verhandlungen Müller-Frankens zur Regierungsbildung sind auf einem toten Punkt angelangt, weil der preußische Ministerpräsident Braun sich weigert, jetzt die Volkspartei in seine Regierung aufzunehmen.

Berlin, 14. Juni. Der preußische Landtag hat sich nach Ablehnung des kommunistischen und deutschnationalen Mißtrauensvotums gegen die Regierung auf 10. Juli vertagt.

Berlin, 14. Juni. Im September 1926 stürzte eine Touristin Ile Treiber aus Dresden in den Kärntner Alpen tödlich ab. Jetzt hat die Dresdener Staatsanwaltschaft den Ehemann der Verunglückten, den Kaufmann Friedrich Louis Treiber, in Untersuchungshaft genommen unter dem Verdacht des Mordes und des Versicherungsbetrugs. Treiber hatte seine Frau einige Zeit vor ihrem Tod bei einer Stettiner Versicherungsgesellschaft mit 100 000 Mark versichert. Gegen ihn war schon einmal ein Verfahren im Gange, das aber wieder eingestellt wurde. In der nächsten Zeit soll eine Ortsbesichtigung an der Stelle des Unglücks stattfinden.

Berlin, 14. Juni. Französische Großindustrielle machen eine Reise ins rheinisch-westfälische Industriegebiet, um mit der deutschen Großindustrie Fühlung zu nehmen. — Wie wir von beteiligter Seite erfahren, wird ein Konsortium, dem u. a. S. K. F. Norma und Fichtel und Sachs in Schweinfurt angehören, die Riebewerke im Wege des Kaufs übernehmen. — Der wegen des schweren Verbrechens an der Berliner Stütze Slogmarski zu 12 Jahren 1 Monat Zuchthaus verurteilte Former Alfred Oppenkowski hat heute durch seinen Betreidiger Revision beim Reichsgericht einlegen lassen. Die Revision soll mit der Ablehnung mehrerer Anträge begründet werden.

Dessau, 14. Juni. Der anhaltische Landtag wählte heute den bisherigen sozialdemokratischen Ministerpräsidenten Deist mit 17 von 33 abgegebenen Stimmen zum Ministerpräsidenten. Der bisherige Staatsminister Dr. Weber (Dem.) wurde ebenfalls wieder zum Minister gewählt. Die bisherige Regierung umfaßte drei Minister.

Reinholterode b. Heiligenstadt, 14. Juni. Heute vormittag um 10.30 Uhr brach hier aus bisher unbekannter Ursache ein Feuer aus, das sich mit größter Geschwindigkeit verbreitete. Bisher sind 15 Gehöfte abgebrannt. Infolge des starken Weststurms dehnt sich das Feuer weiter aus. Einzelheiten fehlen noch.

Kirschau bei Bautzen, 14. Juni. Zu dem gestrigen Brande bei der Baumwollspinnerei und Weberei von Gebr. Friese in Kirschau teilt die Verwaltung des Unternehmens mit, daß der entstandene Schaden sich etwa auf zwei Millionen Reichsmark beläuft. Der Betrieb des Unternehmens erleidet so gut wie keine Störung. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Paris, 14. Juni. In der französischen Kammer wurde der Antrag Walters auf Haftentlassung der autonomistischen Deputierten Ricklin und Rosse abgelehnt. Doch erwartet man eine Amnestie für die beiden am 14. Juli.

London, 14. Juni. Das Unterhaus hat die Einführung des neuen anglikanischen Gebetbuches mit 266 gegen 220 Stimmen abgelehnt.

London, 14. Juni. Blättermeldungen zufolge werden alle Bemühungen unternommen, um den Deutschen Oskar Slater zu bewegen seinen Beschluß, seine Berufung zurückzuziehen, neu zu erwägen. Einer seiner Anwälte erklärte, die Aussichten für Slater ständen 100:1. Der Entschluß Slaters, seine Berufung zurückzuziehen, ist auf die Weigerung des Gerichtshofes zurückzuführen, ihm zu gestatten, Zeugenaussagen zu machen.

Moskau, 14. Juni. Von maßgebender Seite erfährt der Vertreter des Wolff-Büros, daß die Einleitung eines Untersuchungsverfahrens gegen Seebold bisher zu keiner Verhaftung geführt hat. Den Angeklagten im Schachtyprozeß ist eine Nachtruhe von 11 Uhr nachts bis ½7 Uhr morgens bewilligt worden.

Canfas City, 14. Juni. Banditen drangen heute vormittag in eine hiesige Bank ein, hielten die Angestellten mit ihren Revolvern in Schach und erbeuteten 60 000 Dollar. Sie entkamen sodann im Gewühl der infolge des hier tagenden republikanischen Parteikongresses stark belebten Straßen und feuerten während ihrer Flucht blindlings in die Menge. Zwei Polizisten und ein Passant wurden schwer verletzt.

Sydney, 14. Juni. Der Kohlendampfer White Bay ist in der Nähe von New-Castle in Australien gesunken. Fünf Mann der Besatzung ertranken.

Regierungserklärung vor dem Landtag.

Stuttgart, 14. Juni. Der Landtag wird am Dienstag, 19. Juni, nachmittags 4 Uhr, wieder zusammentreten, auf der Tagesordnung steht „Entgegennahme einer Regierungserklärung".

Zur Regierungsbildung.

Stuttgart, 14. Juni. Ueber die Haltung des Zentrums zur Regierungsbildung in Württemberg veröffentlicht Minister Dr. Beyerle als Landesvorsitzender der württ. Zentrumspartei eine Darstellung im „Deutschen Volksblatt", in der die Gründe angegeben werden, warum das Zusammenwirken mit der Sozialdemokratie unterblieb. Er stellt fest, daß dafür nicht persönliche Gründe maßgebend waren und daß sich das Zentrum auch nicht in Hörigkeit gegenüber Herrn Bazille befand. Der Beweggrund war rein sachlicher, grundsätzlicher Art. Auf staatspolitischem Gebiet der Kampf um die Erhaltung der Eigenstaatlichkeit der Länder, auf kulturpolitischem Gebiet die Sorge um die Erhaltung der konfessionellen Schule, auf wirtschaftspolitischem Gebiet die Not der deutschen Landwirtschaft. Auf diesen Gebieten steht die Sozialdemokratie mit ihren politischen Ideen in scharfem Gegensatz zum Zentrum. Die Sozialdemokratie hatte wohl im Wahlkampf gesiegt, aber bei näherem Zusehen ist ihr Vorsprung nicht so stark, wie es auf den ersten Blick erscheint. Von den 9 gewonnenen Mandaten hat sie 4 den Kommunisten abgenommen. Der Gesamtgewinn der Linken einschließlich der bürgerlichen Linken beträgt nur 4 Mandate. Minister Beyerle schildert dann den Gang der Verhandlungen und sagt: Der bequemere Weg für das Zentrum wäre freilich die Koalition mit der Sozialdemokratie gewesen. Das Zentrum hat den schwereren und steileren Weg beschritten, den ihm Grundsatztreue und Pflichtauffassung gewiesen haben. Auf die Dauer kann mit einer so schmalen Grundlage der Regierung allerdings nicht gearbeitet werden. Wenn die anderen Parteien nicht die notwendige politische Einsicht und Opferbereitschaft aufbringen, dann ist es nicht unsere Schuld, wenn der Regierungswagen schließlich einen anderen Weg gelenkt wird, als es der Mehrheit des Volkes entspricht. Das „Deutsche Volksbl." veröffentlicht gleichzeitig einen Aufsatz von Prof. Dr. Bauer-Ludwigsburg „Das andere Zentrum". Bauer vertritt darin die Reichsbannerrichtung im Zentrum und verlangt den Anschluß an die Sozialdemokratie. Das Blatt bemerkt dazu: Wenn man sich wegen Meinungsverschiedenheiten, welche die grundsätzlichen Dinge kaum berühren, in der Rolle eines „anderen Zentrums" gefällt, so muß dies aufs schärfste verurteilt werden. Es ist ein verderblicher Geist, der hier zum Ausdruck kommt.

Vom Christlichen Volksdienst.

Ludwigsburg, 14. Juni. Am Montag weilten die Landtagsabgeordneten Kling und Bausch im Kreis ihrer Ludwigsburger Gesinnungsfreunde des Christlichen Volksdienstes. Nach längerer Aussprache billigte laut „Schwäb. Tagwacht" die sehr zahlreich besuchte Versammlung durchaus die bisherige Haltung der Abgeordneten. Das bestimmte Eintreten des Volksdienstes für die Wahl eines Sozialdemokraten zum Landtagspräsidenten aus Gründen der Gerechtigkeit wurde gutgeheißen. Andererseits wurde erkannt, daß der Volksdienst seine Hand zur Bildung der zustandegekommenen provisorischen Regierung aus innerer Selbstverpflichtung (nicht aus äußerer Bindung) nicht hat entziehen können. Der Christliche Volksdienst sieht die neugewählte Regierung nur als ein Provisorium an, er wird tun, was in seinen Kräften steht, um die Wege zu ebnen, damit bald eine Regierungsbildung auf einer breiteren Grundlage gefunden werden kann.

Eine Erklärung gegen Badstieber.

Wanne-Eickel, 14. Juni. Zu den Aussagen des im Moskauer Ingenieur-Prozeß angeklagten Monteurs Badstieber, der u. a. behauptet hat, die von der Firma Knapp gelieferten Maschinen seien minderwertig, und der sich zur Unterstützung seiner Aussage auf den Betriebsrat der Heimatfabrik berief, erklärt der Betriebsrat der Firma Knapp, daß die nach Rußland gelieferten Maschinen denselben Arbeitsprozeß durchgemacht haben und genau von der gleichen Qualität sind, wie die Maschinen, die innerhalb Deutschlands und ins nichtrussische Ausland geliefert worden sind. Ganz selbstverständlich ist, daß jede derartige Maschine nach der Fertigstellung auf dem Prüfstand nachgeprüft wird. Die Mitglieder des Betriebsrates erklären ferner, daß sie jederzeit bereit gewesen wären, mit diesen Maschinen auf Montage zu gehen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Juni. In der heute um 2 Uhr beginnenden Sitzung wird die Wahl des Präsidenten, der Vizepräsidenten und der Schriftführer vorgenommen. Von den Sozialdemokraten und dem Zentrum wird für den Präsidentenposten der Abg. Löbe vorgeschlagen, während die Kommunisten für jeden Wahlakt einen eigenen Kandidaten nominieren. Die Wahl des Präsidenten wird hierauf durch Stimmkarten vorgenommen. Abgegeben wurden 446 Stimmen, davon 318 für den Abgeordneten Löbe, 46 für den Abgeordneten Thälmann (Komm.), 12 für den Abg. Dr. Frick (Nat.Soz.) und 70 unbeschriebene Zettel. Der Abg. Löbe ist damit zum Reichstagspräsidenten gewählt. (Beifall.) Präsident Löbe erklärt sich unter dem lebhaften Beifall der Mehrheit zur Annahme der Wahl bereit, dankt dem Hause für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und widmet dann, während die Abgeordneten sich von den Sitzen erheben, den verstorbenen Abgeordneten Gildemeister, Serger, Geck und Dr. Heinze Worte ehrenden Gedenkens. Er dankt dann unter lebhafter Zustimmung des Hauses dem Alterspräsidenten Bock für seine Tätigkeit. Er dankt weiter den Deutschen, die aus dem Ausland den neuen Reichstag beglückwünscht haben. Die dann vorgenommene Wahl der drei Vizepräsidenten bringt als ersten Vizepräsidenten den Abg. Esser (Ztr.) mit 248 Stimmen, als zweiten Vizepräsidenten den Abg. Freiherr v. Kardorff (D. Vp.) mit 203 Stimmen und als dritten Vizepräsidenten den Abg. Gräf (D.N.) mit 205 Stimmen. Während die ersten beiden Vizepräsidenten die Annahme der Wahl erklären, behält sich Abg. Gräf (D.N.) seine Entscheidung bis Freitag vor, da er erst diese nach Rücksprache mit seiner Fraktion treffen will. Schließlich wird gegen die Stimmen der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und der Christlich-Nationalen beim Uebergang zur Tagesordnung der kommunistische Antrag angenommen, wonach der Abgeordnete Gippenberger (Kom.) während der Tagungsdauer des Reichstags aus der Haft zu entlassen ist. Um 5¼ Uhr vertagt sich das Haus auf Freitag 3 Uhr nachmittags.

Zur Regierungsbildung.

Berlin, 14. Juni. Die Entwicklung der Regierungsbildung ist nach dem allgemeinen Eindruck im Reichstag heute abend wieder vollkommen festgefahren und zwar hat die Deutsche Volkspartei, die von Mittag bis in die Abendstunden hinein ihre Fraktionssitzung abhielt, einmütig beschlossen, an ihrer Bedingung der Gleichzeitigkeit der Regierungsbildung im Reich und in Preußen festzuhalten. Dr. Scholz teilte heute abend dem Abg. Hermann Müller-Franken deshalb mit, daß seine Fraktion auf ihrem Standpunkt verharre. Hermann Müller nahm diese Mitteilung zur Kenntnis und damit war die Besprechung zu Ende. Im Anschluß daran hat Dr. Scholz auch die Fraktionsvorstände des Zentrums, der Demokraten und der Bayerischen Volkspartei empfangen und sie von dem Fraktionsbeschluß unterrichtet. Damit betrachtet man im Reichstag den ersten Schritt zur Bildung der Großen Koalition als gescheitert. Man nimmt an, daß Hermann Müller zunächst nocheinmal versuchen wird, das Projekt der Großen Koalition weiter zu verfolgen. Man spricht auch davon, daß sich nun auch andere Kräfte in die Verhandlungen einschalten, die bisher nicht persönlich daran beteiligt gewesen sind. Erschwert wird die Lage allerdings auch dadurch, daß der preußische Landtag sich heute vertagt hat und seine Fraktionen nicht mehr zusammen sind. Ministerpräsident Braun hatte die Absicht, heute abend bis Montag zu verreisen, so daß weitere Verhandlungen auch mit ihm in den nächsten Tagen nicht mehr geführt werden können. Für heute sind interfraktionelle Besprechungen nicht mehr vorgesehen. Hermann Müller hat nach der Unterredung mit Dr. Scholz nur noch seiner Fraktion Bericht erstattet.

Berlin, 15. Juni. Zu den gestern erfolglos gebliebenen Verhandlungen über die Regierungsbildung im Reich bemerkt der „Vorwärts": Es vermehren sich die Anzeichen, die dafür sprechen, daß die Volkspartei der Bildung einer Regierung im Reiche große Schwierigkeiten zu machen versucht. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, die bisher die größte Mäßigung und Geduld an den Tag gelegt hat, nimmt mit wachsendem Befremden von diesen Versuchen Kenntnis. Schon neulich ist hier gesagt worden, die Sozialdemokratie denke nicht daran, eine Diktatur der Sieger im Wahlkampfe aufzurichten, noch weniger aber wolle eine Diktatur der Nichtsieger ertragen werden können. Angesichts der offenkundigen Versuche, eine solche Diktatur aufzurichten, muß das wiederholt und unterstrichen werden. Die „Tägliche Rundschau" schreibt: Man wird zunächst abwarten müssen, ob ein Versuch gemacht wird, die preußische Regierung und die preußische Koalition zu einem Einlenken zu veranlassen. Es wäre denkbar, daß man sich in Preußen von selbst die Frage vorlegte, ob die Regierungsbildung im Reiche an dem starren Festhalten an der bisherigen Auffassung scheitern soll. Nach Lage der Dinge ist es aussichtslos, die Verhandlungen fortzusetzen, wenn nicht in diesem Sinne von preußischer Seite etwas geschieht.

Die Große Koalition in Anhalt gescheitert.

Dessau, 14. Juni. Wie verlautet, tritt die Deutsche Volkspartei nicht in die Regierung ein, weil eine Einigung in der Ministerfrage nicht zustande gekommen ist. Dadurch kann die Große Koalition als gescheitert gelten. Es wird zunächst ein Ministerium Deist-Weber gebildet werden, das also aus einem Sozialdemokraten und einem Demokraten bestehen wird. Es handelt sich um eine Minderheitsregierung, die jederzeit gestürzt werden kann, weil den 17 Abgeordneten, auf die sie sich stützt, 3 Kommunisten und 16 Abgeordnete der Rechten gegenüber stehen.

Schweres Unglück französischer Militärflieger.

Paris, 14. Juni. Eine schwere Katastrophe hat heute nacht das französische Militär-Flugwesen betroffen. Ein Geschwader von 21 Flugzeugen des Flieger-Regiments von Nancy ist heute nacht auf dem Wege nach Paris in einen schweren Gewittersturm hineingeraten. Das Geschwader kämpfte stundenlang gegen das Unwetter an, das von Minute zu Minute heftiger wurde und endlich zu einem wahren Wirbelsturm ausartete. Nur 4 der Apparate sind bisher wohlbehalten auf dem Flugplatz in Le Bourget gelandet. Ein fünfter Apparat der mit 2 Motoren ausgerüstet und mit 4 Mann besetzt war, konnte den Flugplatz erreichen, wurde aber bei der Landung vollkommen zertrümmert. Die 4 Insassen kamen mit leichten Hautabschürfungen davon. Ein anderer Apparat, der bei Meaux notlandete, wurde ebenfalls zerstört. In der Nähe von Luxarches stürzte ein dritter Apparat ab. Das Flugzeug gehorchte in dem Sturm dem Steuer nicht mehr. Der Pilot konnte noch rechtzeitig mit dem Fallschirm abspringen. Der Beobachtungsoffizier wurde aber im Absturz getötet. Vier weitere Apparate konnten mit knapper Not in der Nähe von Beauvais auf offenem Felde niedergehen. Bis zur Stunde sind die letzten 10 Apparate noch vermißt. Weder auf dem Flugfelde in Le Bourget, noch in Nancy bei dem zuständigen Flieger-Regiment sind bisher irgendwelche Nachrichten über den Verbleib eingetroffen.

Die Hilfsexpedition für Nobile.

Der Walfischfänger „Braganza" ist jetzt wieder von der Königsbucht nach dem Nordostland unterwegs, führt alle von Nobile gewünschten Verpflegungs- und Rettungsgeräte mit und wird, wenn möglich, über das Nordkap hinaus so weit als möglich gegen das Packeis vordringen und an dessen Grenze ein Hundegespann unter der Leitung des Ingenieurs Wilmian und des Hundeführers Dogan zu Nobile abgehen lassen. Bei günstigen Eisverhältnissen kann Nobile in etwa einer Woche erreicht werden. Zur Ueberquerung der Kanäle werden sie auch ein großes Faltboot mitführen. Der norwegische Flieger Lützow Holms erlebte auf seinem letzten Erkundigungsflug ein ungemütliches Abenteuer, als Nebel und Benzinmangel ihn zwangen, in der Brandybucht auf Nordostland zu landen. Bis von der „Hobby" Benzin eintraf, hatte er in einer Hütte Zuflucht gesucht. Dort wurde er nachts von 5 Eisbären angegriffen und stundenlang belagert. Die Tiere drangen bis zum Apparat vor und bekratzten die Flügel mit ihren Tatzen. Holms konnte nur mit mehreren Revolverschüssen die Eisbären sich vom Leibe halten.

Berlin, 14. Juni. Auf eine Anfrage des „Acht-Uhr-Abendblattes" bei dem Staatssekretär des amerikanischen Marinedepartements, Wilbour, ob das Marinedepartement das Luftschiff „Los Angeles" für die Rettung Nobiles einsetzen wolle, wurde von dem Marinedepartement geantwortet: „Der Betriebsstoff für die „Los Angeles" ist das Heliumgas. Ferner ist der Bewegungsradius der „Los Angeles" so beschränkt, daß ein Flug, wie Sie ihn vorschlagen, unmöglich ist. Aus diesem Grunde bedauert das Marinedepartement außerordentlich, sich nicht an dem Rettungswerk für Nobile gemäß Ihrem Vorschlag beteiligen zu können."

Sportecke.

Jubiläums-Spielwoche 1. F.C. Birkenfeld. Pokalvorentscheidung. F.C. Dietlingen — V. f. B. Pfinzweiler 4:0. Mittwoch abend trafen sich genannte Mannschaften zum Pokalentscheid, nachdem beide Parteien als klare Sieger aus den Vorspielen hervorgingen. Vom Anspiel weg gingen beide Teile forsch ins Zeug, die Chancen waren gleich verteilt, vor dem Tore war Pfinzweiler jedoch der gefährlichere Teil. In der Folge verstand es der zu unentschlossen spielende Sturm von Dietlingen nicht, die zahlreichen Gelegenheiten auszunützen. So bei Rückgabe des rechten Läufers von Pfinzweiler an den sonnegeblendeten Torwart, der nur mit großer Mühe den Ball aufnehmen konnte. Auf der anderen Seite ging ein schöner Flankenschuß des guten Pfinzweiler Linksaußen knapp neben das Tor. Unerwartet sollte das erste Tor fallen. Der durchweg schlecht abschlagende rechte Verteidiger von Pfinzweiler brachte den Ball nur bis zur 16 Meter Linie und der gegnerische Mittelstürmer brauchte sich nur den Ball mit der Hand zurecht zu legen, um denselben ins Tor schießen zu können. Der Schiedsrichter, der nicht überzeugen konnte, gab Tor. Damit war auch das Spiel so ziemlich entschieden, obgleich für die entmutigte Pfinzweiler Elf eine ähnliche Situation gegeben war, aber der durchbrechende Mittelstürmer verschoß den Ball. Halbzeit 1:0 für Dietlingen. Waren vor der Pause beide Teile gleichwertig, so fiel nachher Pfinzweiler immer mehr ab, insbesondere da bald nach dem Anpfiff infolge faulen Spiels Dietlingen ein 11 Meter zugesprochen und auch verwandelt wurde. In gleichmäßigen Abständen fielen aus schönen Kombinationsansätzen noch 2 Tore für Dietlingen. Pfinzweiler gab sich zu früh geschlagen und spielte gegen Ende geradezu mutlos. Im Gesamten war Dietlingen der bessere Teil, bei Pfinzweiler linker Verteidiger und Linksaußen die Stützen der Mannschaft. Dietlingen tritt am Samstag abend gegen den Sieger aus dem heute, Freitag abend, stattfindenden Spiel Neuenbürg—Arnbach, zur Pokalentscheidung an.

Das Herren- u. Damenbekleidungs Haus
HELIOS G.M.B.H.
PFORZHEIM
Metzgerstraße 14.
gibt jedem die günstige Gelegenheit, sich elegant, gut und billig zu kleiden
Auf Kredit
Auch ganze Brautaussteuern.

Bekanntmachung.

Die **Stadtgemeinde Neuenbürg** hat um flußpolizeiliche Erlaubnis zur **Einleitung der Abwasser aus dem Sammelkanal** in der äußeren Wildbader-Straße, dem neuerdings das Abortabwasser aus der Kläranlage des Oberamtsgebäudes zugeleitet worden ist, **in die Enz** nachgesucht.

Einwendungen gegen dieses Unternehmen können **binnen 14 Tagen,** vom Tag der Ausgabe des Blattes an gerechnet, beim Oberamt angebracht werden. Nach Ablauf dieser Frist finden Einsprachen im Genehmigungsverfahren keine Berücksichtigung mehr.

Pläne und Beschreibungen sind in der Oberamtskanzlei, (Zimmer Nr. 26) zur Einsicht aufgelegt.

Neuenbürg, den 11. Juni 1928.

Oberamt: Lemm

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

LI-LI:

Sonntag Beginn 2 Uhr.

Geheimnisse aus der Praxis eines Arztes

enthüllt der Film

Frauenarzt Dr. Schäfer

8 ausserordentlich spannende Akte

von schönen Frauen, schönen Bauten und schöner Natur mit

Evelin Holt und **Ivan Petrovich**

4.00 · 6.15 · 8.30 · Dr. Schäfer · 4.40 · 6.55 · 9.10

Birkenfeld.

Wegen Umbau verkaufe ich einige tausend Liter

Ia. Obstmost,

sowie eine wenig gebrauchte

Futterschneidmaschine

mit elektrischem Motor.

Fr. Schroth,
Weinhandlung.

Schömberg.

Zwei

Möbel-Schreiner

gesucht.

Schreinerei **Kübler.**

Allgemeine Ortskrankenkasse Neuenbürg.

Bekanntmachung

betr. Erhöhung des Hausgeldes und Einführung eines Taschengeldes für Ledige bei Krankenhauspflege.

Der Ausschußbeschluß vom 5. 5. 28, wurde vom Oberversicherungsamt am 4. 6. 28 genehmigt. Von diesem Tag ab beträgt bei solchen Mitgliedern, die in Krankenhäusern usw. untergebracht sind:

das Hausgeld für Verheiratete: 75% des Krankengeldes (anstatt seitherigen 50%),

das Taschengeld für Ledige — neu eingeführt — 25% des Krankengeldes.

Die Mehrleistung wird jedoch nur gewährt, wenn das betr. Mitglied mindestens 13 Wochen ununterbrochen der Kasse angehört oder die sonstigen satzungsmäßigen Voraussetzungen für Mehrleistungen erfüllt sind.

Neuenbürg, den 14. Juni 1928.

Vorsitzender des Vorstands: Fr. Heinzelmann.

K. B. V.

Bezirks-Konsumverein

Neuenbürg.

Die Besitzer von

Grunderwerb-Anleihe-Scheinen

von Nr. 1 bis 300

werden hiermit aufgefordert, ihre Papiere in der Zeit **vom 15. bis 30. Juni ds. Js. zwecks Ausbezahlung der anfallenden Aufwertungsbeträge** auf unserem Geschäftszimmer abzugeben.

Für aufgerufene Papiere, welche nicht abgegeben werden, wird eine Verzinsung weiterhin abgelehnt.

Der Vorstand.

Neuenbürg, den 14. Juni 1928.

Arnbach, den 14. Juni 1928.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, treubesorgter Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Lorenz Großmann

im Alter von 59 Jahren nach langem, schwerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Emma Großmann, geb. Fischer, mit Söhne
Wilhelm Großmann mit Familie,
Albert Großmann mit Familie,
Fritz, Lorenz, Hermann, Paul, Karl.

Beerdigung: Samstag nachmittag 4 Uhr.

Veteranen- und Schützen-Verein
Obernhausen.

Einladung!

Am **Sonntag den 17. Juni 1928** findet auf unseren Schieß-Ständen bei den **„Drei Linden"**

großes

Gruppen- und Einzel-Preis-Schießen

statt, wozu wir alle Gau-Vereine, sowie alle Freunde und Gönner des Schieß-Sports höfl. einladen.

Geschossen wird von **vorm. 7 Uhr bis nachm. 7 Uhr,** mit Unterbrechung während des Gottesdienstes.

Die Preisverteilung findet sofort nach Beendigung des Schießens auf dem Schießplatz statt.

Der Ausschuß.

Neuenbürg.

La Plata-Haber

ist eingetroffen und empfiehlt billigst

Eugen Mahler,
Telefon 109.

Birkenfeld.

Zirka 20 Ar

Klee

und 20 Ar

Wiesen-Gras

hat zu verkaufen

Oskar Fiz,
Dietlinger Str. 30.

Schömberg.

Verkaufe den

Heu- und Oehmd-Grasertrag

von ca. 3 Morgen Platz (ganz oder geteilt) eventl. Verpachtung für 3 bis 5 Jahre.

Robert Kling.

Ottenhausen.

Einen Wurf schöne

Milch-Schweine

hat zu verkaufen

Fr. Ott.

Schwann.

Schönes

Zuchtrind

unter drei die Wahl, verkauft **Karl Gentner.**

Herrenalb.

Zugelaufen

ein Hund (gelber Bernhardiner). Abzuholen gegen Futtergeld und Einrückungsgebühr bei

Fr. Kübler,
Platzsägmühle.

Herrenalb.

Tüchtiges

Küchenmädchen

für sofort gesucht.

Hotel Kull,
Telefon Nr. 13.

Pfannkuch

Zur

Salat-Bereitung:

Ia Salatöl
Liter **1.10**

Feinstes Erdnußöl
Liter **1.40**

Feinstes Tafelöl
5/8 Liter-Flasche **1.25** | 3/8 Liter-Flasche **85** Pfg.

Weinessig
Essigessenz
Zitronen

Neue Ital.

Kartoffeln

3 Pfund **38** Pfg.

Aegypt. Zwiebeln

3 Pfund **45** Pfg.

Schöner Kopfsalat

5 Proz. Rabatt

Pfannkuch

Neuenbürg.

Sommerliche

Wohnung,

5 Zimmer mit Badgelegenheit und Gartenanteil, zu vermieten.

Angebote erbeten unter J. 55 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Die 8 Küchen-Volkstage

während des

Werbeverkaufs

haben viele

Augen geöffnet!

Aber noch nicht alle!

Daher EINHEITS-KÜCHE

Kiefer lasiert: mit Linoleum, bestehend aus 1 Küchenschrank mit Verglasung, mit Linoleum, mit vollen Türen im Unterteil; 1 Tisch mit Schubkasten, mit Linoleum; 2 Stühlen; 1 Hocker

100.- Mk.

Kein Druckfehler! In Worten: Einhundert Mark

Kommen Sie zu uns, wir erwarten Sie!

Verkaufsunterbrechung vorbehalten!

Die 8 Küchen-Volkstage werden **verlängert bis Samstag, den 23. Juni 1928, nachmittags 5 Uhr**

Brüder C. T. Landes
Möbel GmbH

PFORZHEIM

Westliche Karl-Friedrichstraße 47, Telefon 614

Hausfrauen!

Nutzt die Zeit und den

Ausverkauf

in

Weißwaren

bei

J. Frank

Pforzheim, Westliche 23

gegenüber dem Schauspielhaus

Tüchtiges, fleißiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit in evang. Kindererholungsheim, das von Schwestern geleitet ist, gesucht.

Angebote mit Zeugnissen unter Nummer 550 an die Enztäler-Geschäftsstelleerbeten.

Visiten-Karten

C. Meeh'sche Buchhandlung.

Birkenfeld.

Jüngerer

Goldschmied

auf leichte Filigran-Bijouterie, der selbstständig arbeiten kann, sowie ein

Lehrmädchen

oder **jüngere Hilfsarbeiterin,** die Löten kann, zum sofortigen Eintritt gesucht.

Zu erfragen im Kontor oder bei der Agentur ds. Bl.

Rotensol.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag den 17. Juni 1928

stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus z. Sonne in Rotensol

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Wilhelm Kull,
Sohn des † Friedrich Kull, Wegwarts, Rotensol.

Emma Waidner,
Tochter des Heinrich Waidner, Amtsdieners, Rotensol.

Kirchgang 11 Uhr in Dobel.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw